

Evangelische Predigergemeinde Erfurt

Prädikantin Ellen Böttcher und Konfirmandinnen der 8.Klasse

Sonntag vor der Passionszeit (Estomihi) - 23.02.2020

Predigt zum Konfi-Vorstellungsgottesdienst

Textgrundlage - 1.Kor 13,9-12 in der Übersetzung der Einsteigerbibel: Wir können immer nur einen Teil vom Ganzen verstehen. Und wenn wir reden wie ein Prophet, dann ist das nur ein kleiner Teil vom Ganzen. Irgendwann kommt das, was für immer bleibt. Dann wird vorbei sein, was vorläufig ist. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind. Ich dachte wie ein Kind. Und ich urteilte wie ein Kind. Aber dann wurde ich zu einem Mann und habe meine Kindheit hinter mir gelassen. Es ist doch so: Alles, was wir sehen, ist wie ein Spiegelbild aus Rätself. Aber es kommt der Tag, da werden wir klar sehen. Jetzt verstehen wir nur einen Teil vom Ganzen. Aber dann werden wir das Ganze kennenlernen und verstehen - so wie Gott uns jetzt schon kennt und versteht.

Liebe Gemeinde,

„Wir können immer nur einen Teil vom Ganzen verstehen. Und wenn wir reden wie ein Prophet, dann ist das nur ein kleiner Teil vom Ganzen.“ (1.Kor 13,9)

Das schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth vor fast 2000 Jahren. Ein guter Hinweis damals und ich finde auch noch heute. Denn ich habe bis heute schon unzählige Versuche unternommen mich dem Ganzen - Gott in seinen Wesenszügen und Plänen - in verschiedensten Auslegungen, Predigten und Andachten zu nähern - ihn zu verstehen. Das alles aber kommt mir vor wie ein Mosaik - Steinchen für Steinchen ergibt sich langsam ein Bild. Und das ist nur eine, meine eigene beschränkte Sicht. Jeder und jede von Ihnen, von Euch hier hat einen anderen Blickwinkel, ein anderes Steinchen für das Mosaik.

Aus diesem Grund, **liebe Gemeinde**, haben sich gestern beim Konfi-Treffen drei mutige Konfirmandinnen gefunden, die ihnen ihre, wie ich finde, großartige Sicht über den Predigttext und seine Bedeutung für uns heute erzählen wollen. Seien sie gespannt...

Josi Zoch:

„Irgendwann kommt das, was für immer bleibt.“ (1.Kor 13,10)

Ich denke wir alle waren oder werden noch an den Punkt kommen, an dem wir nicht wissen, wer wir sind und was wir wirklich wollen. Wer bin ich eigentlich? Was hält die Zukunft für mich bereit? Schnell wünscht man sich wieder ein Kind zu sein, zu reden, zu denken und zu urteilen wie ein Kind. Frei von Sorgen, geschützt vor dem Auf und Ab des Lebens.

Das Leben ist ein Rätsel, unser Rätsel. Der Tag wird kommen, an dem wir klar sehen, an dem wir wissen, wer wir sind und waren, was wir wollen und wollten. Dann werden wir das Ganze verstehen lernen, so wie Gott uns kennt und versteht.

Johanna Schneider:

Irgendwann kommt das, was immer bleibt. Das kann eine Person sein, die irgendwann in dein Leben tritt und dir Halt gibt. Das kann aber auch eine Entscheidung sein. Wir treffen jeden Tag Entscheidungen, wie z.B. Was ziehe ich an? Was esse ich zum Frühstück oder welche Frisur soll ich mir machen? Kleine Entscheidungen sind ein alltäglicher Bestandteil unseres Lebens.

Aber manchmal muss man eine schwierige Entscheidung treffen. Diese wird vielleicht einen großen Einfluss auf den Rest deines Lebens haben. Ich denke jeder musste schon einmal so eine Entscheidung fällen. Und ich denke auch, dass viele sich vielleicht falsch entschieden haben. Was nun? Hab ich es jetzt total versaut oder kann ich mich doch noch retten? Ich weiß nicht, was ich machen soll, fühle mich hilflos und allein. Alles scheint so als würde es keinen Ausweg geben. Aber wenn ich nicht daran glaube, dass es besser wird, habe ich verloren. Also muss ich mich zusammenreißen, einfach das Beste daraus machen. Und solange ich auf Gott vertraue, weiß ich, dass ich sicher bin.

Marlene Minar:

„Es ist doch so: Alles, was wir sehen, ist wie ein Spiegelbild aus Rätself. Aber es kommt der Tag, da werden wir klar sehen. Jetzt verstehen wir nur einen Teil vom Ganzen. Aber dann werden wir das Ganze kennenlernen und verstehen - so wie Gott uns jetzt schon kennt und versteht.“ (1.Kor 13,12)

Aus diesem Text kann man gut entnehmen, dass man erst urteilen sollte, wenn man alles versteht. Genauso ist es bei Menschen.

Wenn wir nicht alles über die Menschen kennen, bis der Tag kommt, an dem wir klar sehen, sollten wir nicht über sie urteilen. Egal welche Hautfarbe oder Herkunft sie haben, egal welche Menschen sie lieben oder wie sie die Welt sehen. Gott liebt alle Menschen und wir sollten das auch tun. Wir sollten nicht über Leute urteilen, über die wir nur das wissen, was Andere wollen, dass wir es wissen. Wir sollten nicht über sie urteilen, wenn wir sie nicht so gut kennen. Wir sollten Gerüchten über Menschen keinen Glauben schenken, solange wir selber nicht alles, das Ganze, wissen.

Stellt euch vor über euch wird geurteilt, über Dinge, die nicht wahr sind; wenn Gerüchte entstehen, denen Andere Glauben schenken, obwohl es nicht der Wahrheit entspricht. So geht es vielen Menschen auf der Welt und ich denke so sollte es nicht sein. Lasst uns einander lieben und achten, so wie wir sind, denn so will es Gott!

Liebe Gemeinde, beeindruckend oder?

„Wer bin ich eigentlich und was hält die Zukunft für mich bereit? Kleine und große Entscheidungen im Leben treffen, immer in der Gefahr manchmal auch den falschen Weg zu wählen? Wann kenne ich einen Menschen wirklich und kann mir ein Urteil über ihn erlauben?“

Drei Mosaiksteine mehr für das große Mosaik. Ich danke euch von Herzen, das ihr uns eure Gedanken zur Verfügung gestellt habt.

Aber vielmehr noch Danke für euer großes Vertrauen in Gott: „Gott kennt und versteht uns. Solange ich auf Gott vertraue weiß ich, dass ich sicher bin. Gott liebt alle Menschen - lasst uns einander lieben und achten, so wie wir sind.“

Ich glaube, wenn wir das alles, was ihr gesagt habt, schon in unseren Köpfen und Herzen verewigt haben und es dann noch im Alltag umsetzen, dann ist mir nicht bange um unsere Zukunft und Gottes großartige Welt. Dann nämlich kommen wir dem Tag, an dem wir klar sehen schon wahnsinnig nahe. Dann kann es nicht mehr lange dauern *„und wir werden das Ganze kennenlernen und verstehen - so wie Gott uns jetzt schon kennt und versteht.“ (1.Kor 13,12b)*

A M E N !